

Interview mit dem Beiratsmitglied Dr. Franz Terwey

Dr. Franz Terwey ist Mitglied des Beirats des Forum Sozialversicherungswissenschaft e.V.. In einem Interview erläutert Terwey, warum er sich für die Etablierung der Sozialversicherungswissenschaft engagiert.



ZUR PERSON

Dr. Franz Terwey studierte Rechts- und Politikwissenschaften an verschiedenen europäischen Standorten und promovierte anschließend im sozialrechtlichen Bereich. Seit 1993 ist er Direktor der Europavertretung der Deutschen Sozialversicherung in Brüssel. Zudem ist er Präsident der Arbeitsgemeinschaft European Social Insurance Platform (ESIP), welche 1996 gegründet wurde.

Welche Bedeutung hat die Sozialversicherungswissenschaft bisher in Ihrem beruflichen Umfeld?

Wie erleben Sie das Zusammenspiel verschiedener Wissenschaften und Sozialversicherungsträger?

Terwey: Wir erkennen aus unserer Arbeit, dass viele uns berührende Themen auch sozialversicherungswissenschaftlich deutlich mehr aufbereitet werden müssten und dass eine Menge dieser Themen noch gar nicht angefasst worden sind. Es gibt viele Defizite, was etwa die europäische Finanz- und Haushaltspolitik betrifft, die europäischen sozialen Rechte, aber auch insbesondere Bereiche, wo die Sozialversicherung binnenmarkt- und wettbewerbsrechtlich betroffen ist. Da besteht viel Nachholbedarf, etwa auch hinsichtlich der EU-Unionsbürgerschaft, wo wissenschaftliche Aufarbeitung nötig wäre.

Was ist aus Ihrer fachlichen Sicht das dringendste Problem im Bereich sozialer Sicherung, dem sich die Sozialversicherungswissenschaft widmen sollte?

Terwey: Die drei dringendsten Probleme sind, wie gesagt, die Fragen der Unionsbürgerschaft, des Wirtschafts- und Wettbewerbsrechts und des Komplexes der sozialen Dienste von allgemeinem Interesse, also der sogenannten Daseinsvorsorge.

Was ist Ihre Motivation, das Forum Sozialversicherungswissenschaft e.V. als Beiratsmitglied zu unterstützen?

Terwey: Die Sozialversicherung liegt mir am Herzen. Ich bin schon fast 35 Jahre für sie tätig und finde, dass sie sich nach und nach aus ihrem Selbstverständnis einer rein nationalen Veranstaltung lösen muss, um künftig mehr europäisch zu agieren; daran möchte ich gerne teilnehmen.

Welche Chancen sehen Sie in dem Forum?

Terwey: Die Chancen sehe ich darin, durch systematische und stringente wissenschaftliche Arbeit dazu beizutragen, dass ein wesentlicher Baustein für eine europäische Sozialunion gelegt wird.

Welche Aktivitäten wünschen Sie sich von dem jungen Forum? Wo sehen Sie noch Entwicklungspotential?

Terwey: Ich wünsche mir mehr Wissenschaftsveranstaltungen, auch eine weitere Vernetzung mit anderen Expertensystemen oder Organisationen im Bereich der Sozialversicherung. Auch sollte man nicht nur auf das deutsche System schauen, sondern sich auch zu anderen Ländern öffnen, wo es ähnliche Initiativen gibt. Da würde ich Entwicklungspotenzial sehen, in einer gezielten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

*Interview: Stephanie Stietzel
29.07.2016*